

Evangelische Kirchengemeinde Gescher-Reken

www.ev-gescher-reken.de

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken – Maria Veen



Gescher/Reken, 26. Juli 2020

*So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge,
sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.
(Eph 2,19)*

Mit diesem Wochenspruch aus dem Epheser-Brief grüße ich Dich, liebe Schwester, lieber Bruder in Christus herzlich zum 7. Sonntag nach Trinitats.

Wie angekündigt, findest Du diese Woche – und in den beiden folgenden – Gedanken, die ich selber gefunden habe und weitergeben möchte.

Danke wieder für Rückmeldungen, die mich sehr gefreut haben! Danke auch für alle Unterstützung, die wir bekommen haben!

Natürlich gilt weiterhin: Wenn Du nicht mehr angeschrieben werden möchtest, oder wenn Du noch Vorschläge hast, wer diesen Brief ebenfalls (per Mail oder per Post) erhalten sollte, dann melde Dich – bitte per Telefon! – bei Deinem Gemeindebüro oder direkt bei mir.

Herzliche Grüße
Rüdiger Jung

Gemeindebüro an der Gnadenkirche:

Andrea Hirsekorn
Friedensstraße 2
48712 Gescher

Dienstag u. Freitag 9 - 12 Uhr
Donnerstag 15 - 18 Uhr

Tel. 02542 98233
Fax: 02542 98235
mail: gescher@ev-gescher-reken.de

Gemeindebüro an der Friedenskirche:

Cornelia Fleischer
Hedwigstraße 1
48734 Reken

Dienstag 10 - 13 Uhr
Freitag 10 - 13 und 17 - 18 Uhr

Tel. 02864 2619
Fax: 02864 882563
mail: reken@ev-gescher-reken.de

Vorsitzender des Presbyteriums: Pfarrer Rüdiger Jung

Meisenweg 28
48734 Reken - Maria Veen

Tel. 02864 72427
Fax: 02864 72428
mail: pfarrer@ev-gescher-reken.de

Spendenkonto Gescher:

Sparkasse Westmünsterland
Kto. 53 555 025, BLZ 401 545 30

IBAN: DE48 4015 4530 0053 5550 25
BIC: WELADE3WXXX

Spendenkonto Reken:

Volksbank in der Hohen Mark eG
Kto. 100 1285 700 , BLZ 400 697 09

IBAN: DE07 40069709 1001285 700
BIC: GENODEM1DLR

Die Evangelische Kirchengemeinde Gescher-Reken ist als Körperschaft des öffentlichen Rechtes Teil des Evangelischen Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken sowie Teil der Evangelischen Kirche von Westfalen. Sie wird vertreten durch den Vorsitzenden des Presbyteriums bzw. durch die Vorsitzenden der Bezirksausschüsse.

26. Juli 2020 – 7. Sonntag nach Trinitatis

Auch wenn wir getrennt von einander diese Zeilen lesen, im Namen Gottes und in seiner Kirche sind wir vereint: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Wir stimmen ein in Worte aus **Psalm 107**:

*Danket dem HERRN; denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.
So sollen sagen, die erlöst sind durch den HERRN,
die er aus der Not erlöst hat,
die er aus den Ländern zusammengebracht hat
von Osten und Westen, von Norden und Süden.*

*Die irregingen in der Wüste, auf ungebahntem Wege,
und fanden keine Stadt, in der sie wohnen konnten,
die hungrig und durstig waren
und deren Seele verschmachtete,
die dann zum HERRN riefen in ihrer Not
und er errettete sie aus ihren Ängsten
und führte sie den richtigen Weg,
dass sie kamen zur Stadt, in der sie wohnen konnten:
Die sollen dem HERRN danken für seine Güte /
und für seine Wunder,
die er an den Menschenkindern tut,
dass er sättigt die durstige Seele
und die Hungrigen füllt mit Gutem.*

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit
und in Ewigkeit. Amen.*

Wir hören auf einen Abschnitt aus dem **Hebräerbrief**, den vorgeschlagenen Predigttext für diesen Sonntag:

¹ Bleibt fest in der brüderlichen Liebe. ² Gastfrei zu sein vergesst nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt. ³ Denkt an die Gefangenen, als wärt ihr Mitgefangene, und an die Misshandelten, weil auch ihr noch im Leibe lebt. (Hebräerbrief 13,1-3)

* * *

Bleibt fest in der Liebe. Lass dich nicht beirren. Es ist die brüderliche, also die geschwisterliche Liebe gemeint. Und insofern: Nicht immer kann ich den oder die aussuchen, die ich da fest lieben soll. Es ist die Familie. Menschen, die mir anvertraut sind. Der und die Nächste. Aber vor allem ist es die Art der Liebe, um die es geht. Der und diese andere müssen sich nicht erst hübsch machen, damit sie liebenswert sind. Sie sind, wer sie sind. Die Aufforderung, fest zu bleiben in der Liebe, ist Erleich-

terung. Denn ich muss nicht ewig suchen und aussuchen, beurteilen, erwägen, ob das jetzt passt mit der Liebe. Und sie ist Zumutung. Denn ich kann nicht aussuchen und suchen, kann nicht urteilen und erwägen, ob das gut ist, mit dieser festen Liebe für mich.

Gastfrei. Dieses Wort gehört unbedingt in die Sammlung von Worten, die nicht vergessen werden dürfen. Ich bin so frei, an meinem Tisch haben Gäste Platz. Ich gebe gern Gastfreiheit. Die Gäste sollen so frei sein, kommen zu können. Einfach so. Ohne lange Ankündigung. Ich muss nicht immer darüber nachdenken, ob die Gäste denn zueinander passen. Es ist also Erleichterung, denn ich muss nicht aussuchen und beurteilen, nicht abwägen. Und es ist Zumutung, denn die Aufforderung steht! Nicht die Frage, ob es mir gerade passt, ob es passend ist, ob diese Leute gerade Platz haben an meinem Tisch, oder ob sie vielmehr Platz wegnehmen, meinen Platz, den der besten Freundin, oder ob sie einfach stören, den Familienfrieden, die Ruhe, was immer.

Bleibt fest in der Liebe: Es geht noch mehr. Ich soll mich auch noch *mitgefangen* fühlen. Mitgehangen, mitgefangen. Mit Gefangenen fühlen, sie besuchen, das geht ja noch. Aber gleich an sie denken, als wäre ich selbst gefangen? Eingeengt, im Denken nur frei, schuldbeladen, ausgeschlossen. Kann ich so denken? Muss ich mir meinen Alltag mit Korsetten aus Terminen und Themen, Sorge und Fürsorge, schlaflosem Grübeln über Fehler wirklich vorstellen wie Gefangenschaft? Und all das nur, weil ich auch Schuld habe, mitgehangen, weil ich auch draußen bin, fehlervoll?

Aber es geht noch schlimmer. *Denk an die Misshandelten*, denn du hast auch einen Körper. Also: Stell dir vor, es wäre dein Leib. Alle Verletzungen, alles Fallen, alle Schmerzen zusammengenommen machen mich nicht gleich mit den Misshandelten und nicht einmal ähnlich. Und deswegen sind sie wohl die, die in all ihrer Verletztheit, Einsamkeit und Härte meiner Liebe, Gastfreiheit, meines Denkens, der Fürsorge und der Ebenbürtigkeit im Sein am meisten bedürfen.

Es ist all das zusammen eine große Anstrengung. Und zugleich eine große Freiheit, es zu können, so zu denken – in dieser Liebe fest zu bleiben. So ein Mensch zu sein, *denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt.*

Wenn in der Bibel Gott zu Besuch kommt, und dies ist in vielen Erzählungen der Fall, dann fällt zweierlei auf: Erstens wissen die Menschen meist nicht,

dass es Gott ist (bzw. sein Engel oder sein Prophet), und sie nehmen ihn dennoch vertrauensvoll und freigiebig auf. Und zweitens wird beim Teilen aus dem herrschenden Mangel Überfluss. Segen.

Was bedeutet das für unseren Umgang mit Fremden in unserem konkreten Alltag, in unserer Gesellschaft? Viele derer, die sich in der Aufnahme und Betreuung von Flüchtlingen engagieren, haben mir erzählt, wie sehr ihr eigenes Leben dadurch bereichert und beschenkt wurde. Das heißt nicht, dass es immer einfach ist. Gastfreundschaft erfordert eben, sich unterbrechen zu lassen, sich zu öffnen, sich auf Neues und Fremdes einzulassen. Es bedeutet die Zumutung, in jedem nicht aufgenommenen und im Mittelmeer ertrunkenen Menschen Gott selbst zu sehen und zu beweinen. Es geht aber nicht ausschließlich um Flüchtlingshilfe. Das Fremde zuzulassen, es als Gast in mein Leben zu bitten, ist Herausforderung in allen Lebenslagen. Die Arbeitskollegin mit ihren Spleens. Der penible Nachbar. Der homosexuelle Sohn. Die seit kurzem politisierte Großtante. Ja sogar, wenn ich die beste Freundin zum Kaffee oder die Eltern zum Weihnachtessen einlade, merke ich: Echte Begegnung ist immer auch Begegnung mit Fremdem. Manchmal anstrengend. Zumutung. Aber so oft auch eine Erleichterung, eine Bereicherung, ein Geschenk, ein richtiges Wort im richtigen Moment, eine notwendige Korrektur, ein hilfreicher Perspektivwechsel – ein Segen.

(Katrín Göring-Eckhardt)

* * *

Wir beten:

Unermüdlicher Gott, du gibst uns vom Brot des Lebens.

Das Brot des Lebens stärkt – mit neuer Kraft schauen wir auf diese Welt: Gaben und Schätze der Erde müssen gerechter verteilt werden. Nähre unseren Mut, dass wir uns der Not entgegenstellen und gern von unserem Wohlstand abgeben.

Das Brot des Lebens stärkt – mit wachen Sinnen schauen wir auf diese Welt: Politik und Wirtschaft müssen ihrer Verantwortung nachkommen. Nähre ihre Einsicht, dass ihre Ziele und Wege allen dienen müssen und dass sie sich an der Beständigkeit orientieren.

Das Brot des Lebens stärkt – mit achtsamen Herzen schauen wir auf diese Welt: Die Menschen müssen einander mit Respekt und Verständnis begegnen. Nähre die Mühevollen und Belasteten an Seele und

Leib, und unsere Herzen für die Möglichkeiten der Liebe.

Unermüdlicher Gott, du gibst uns vom Brot des Lebens. Lass dieses Brot nicht ausgehen. Wir werden es brauchen – heute, morgen und in Ewigkeit.

Heute, Gott, bitten wir dich ganz besonders für...

Im Heiligen Geist miteinander verbunden beten wir mit den Worten Jesu...

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Ein Segenswunsch:

Es segne und behüte Dich
der dreienige ewige Gott
† der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.